

Zeitschrift:	Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse
Herausgeber:	Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl
Band:	49 (2025)
Heft:	4
Artikel:	Zwischen Wurzeln und Wandel : Sinti im Spannungsfeld von Tradition und Moderne
Autor:	Al-Zein Minster, Carmen
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-1091035

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zwischen Wurzeln und Wandel:

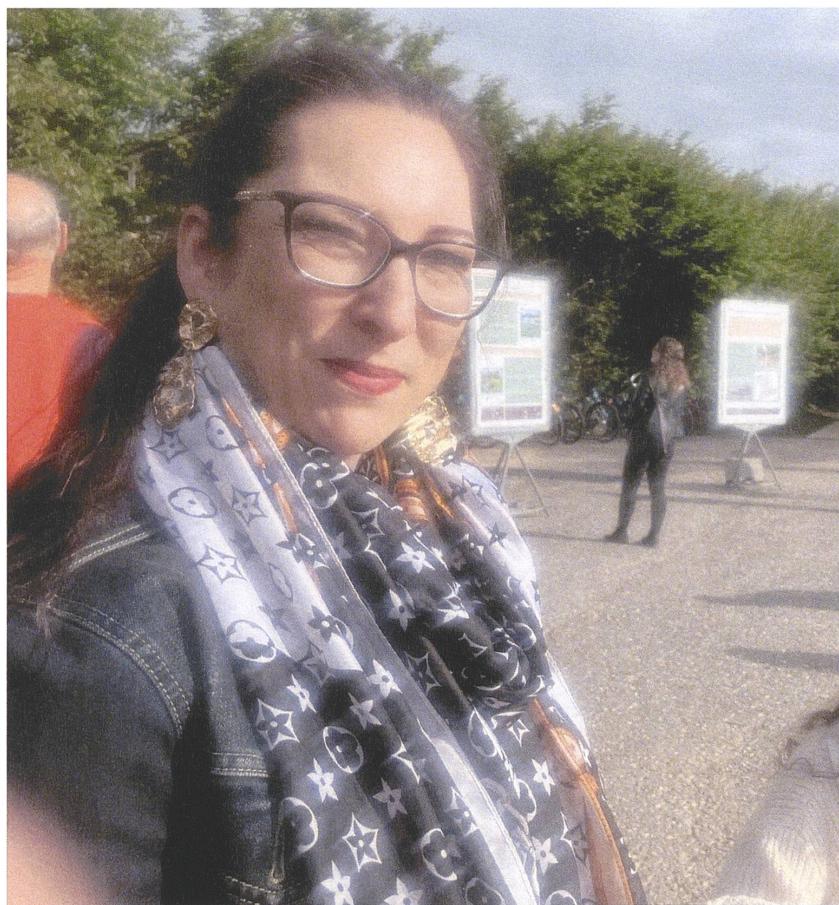
Sinti im Spannungsfeld von Tradition und Moderne

Von Carmen Al-Zein Minster

In der Schweiz leben rund 30 000 Personen jenischer Herkunft und einige hundert Sinti. Bereits seit Anfang 14. Jahrhunderts wurden Hinweise dokumentiert auf Gruppen mit fahrender Lebensweise, die damals als «Zigeuner» bezeichnet wurden. Sinti und Jenische sind keine Fremden oder Zugewanderten, sondern seit vielen Jahrhunderten Teil der Schweizer Gesellschaft. Sie sind seit vie-

len Generationen hier in der Schweiz beheimatet und haben die Schweizer Kultur massgeblich mitgestaltet.

Über lange Zeit war ihre ursprüngliche Herkunft in Vergessenheit geraten. Nur mündliche Legenden und Erzählungen deuteten auf eine mögliche Verbindung zum indischen Subkontinent hin. Erst durch neuere linguistische und ethnologische Forschungen konnte diese Vermutung bestätigt werden: Die Wurzeln der Sinti liegen tatsächlich in Nordindien. Die fahrende Lebensweise entwickelte sich als Reaktion auf Kriege und wirtschaftliche Krisen. Viele Gruppen waren zunächst auf der Flucht und zogen von einem Ort zum nächsten, ohne



Carmen al-Zein Minster
bei der Eröffnung des
Durchgangsplatzes Her-
zogenbuchsee BE.
(Bild Radgenossenschaft)

zu ahnen, dass diese Bewegung zu einer jahrhundertelangen Zerstreuung führen würde – einer Diaspora, welche um etwa 700 n. Chr. begann und bis heute andauert.

Die Sinti-Kultur lebt von mündlicher Weitergabe: Geschichten, Sprache (Romenes/Sintetikes). Musiktradition und Feste. Viele Sinti sehen darin den Kern ihrer Identität, etwas, das sie als Gruppe zusammenhält. Gerade weil die Sinti historisch Diskriminierung und Verfolgung erlitten haben, hat die Pflege der eigenen Tradition eine besondere Schutzfunktion. Je mehr eine Gemeinschaft verfolgt wird, umso stärker rückt sie zusammen, um ihre Wurzeln vor dem Vergessen zu bewahren. Diese Haltung kann Kraft geben, die eigene Identität zu sichern – gleichzeitig kann sie auch verhindern, dass sich die Kultur weiterentwickeln kann.

Junge Sinti wachsen heute in einer Gesellschaft auf, die von digitalen Medien, Gleichberechtigung, Bildung und beruflicher Teilhabe geprägt ist. Wie ist es möglich, einen modernen Weg zu gehen, ohne dabei seine Wurzeln zu verlieren? Traditionen müssen nicht starre Relikte sein – sie können sich wandeln, ohne ihre Essenz zu verlieren. Entscheidend ist zu klären: Was ist unverzichtbarer Kern unserer

Identität – und was darf sich verändern?

Bevor auf diese Frage eine Antwort gefunden werden kann, braucht es die Deckung grundlegender Bedürfnisse. In der Schweiz haben alle Menschen Zugang zu Nahrung, Wasser und medizinischer Versorgung. Doch das Recht auf eine fahrende Lebensweise ist für Sinti und Jenische weiterhin stark eingeschränkt. Die Nachfrage nach Stand- und Durchgangsplätzen ist nach wie vor nicht gedeckt. Solange dieser Mangel besteht, bleibt die Gemeinschaft in einem Zustand der Unsicherheit gefangen.

Die Psychologie lehrt uns mit Maslows Bedürfnispyramide: Erst wenn das Bedürfnis nach Sicherheit erfüllt ist, kann sich der Mensch den nächsten Stufen widmen – sozialer Teilhabe, gesellschaftlicher Integration und selbstbestimmtem kulturellen Wandel. Für die Sinti und Jenischen in der Schweiz bedeutet das: Ohne genügend Raum für ihre Lebensweise bleibt die Balance zwischen Tradition und Moderne ein unerfülltes Versprechen.

Hinzu kommt, dass Sinti, wie auch Jenische oder Roma, bis heute mit Vorurteilen und alltäglichem Rassismus konfrontiert sind. Wir sind eine heterogene

Gemeinschaft mit verschiedenen Lebensrealitäten. Eines haben wir aber alle gemeinsam: Wir leiden alle unter Antiziganismus. Diese Erfahrungen erschweren es zusätzlich, sich frei in der Gesellschaft zu bewegen und die eigene Kultur selbstbewusst zu leben.

Eine nachhaltige Lösung beginnt in den Schulen. Kinder und Jugendliche müssen früh lernen, dass Sinti und Jenische

Teil der Schweizer Gesellschaft sind – mit einer lebendigen Kultur und einer bewegten Geschichte. Nur wenn dieses Thema im Unterricht präsent wird, können Vorurteile abgebaut und gegenseitiges Verständnis gefördert und somit auch Vertrauen aufgebaut werden. Bildung ist der Schlüssel, um den Weg zwischen Tradition und Moderne nicht nur für Sinti, sondern für die gesamte Gesellschaft konstruktiv zu gestalten.



Halt einer Schweizer Sinto-Familie auf dem Land eines Bauern.

Kleine Geschenke Kleine Geschenke Kleine Geschenke

Das Wappen der Radgenossenschaft.
Es gibt diesen Igel als Flagge, als Wimpel, als T-Shirt.

Flagge: Fahnentuch, 120 x 90 cm,
45 Fr. plus Porto (Selbstkostenpreis).

Wimpel: 10 cm Höhe, mit Kordel,
10 Fr. plus Porto.

Jenisches Cap / Käppi, schwarz, mit dem Igel und
der Aufschrift «Jenisch – Power – Suisse»,
20 Fr. plus Porto.

T-Shirt: kurzärmlig, schwarz, Größen L und XL,
30 Fr. plus Porto (andere Größen nach Wunsch).

Gratis erhältlich

Alte Nummern von «Scharotl» (solange vorrätig),
der einzigen jenischen Zeitschrift Europas.

Empfohlene Bücher

«Jenische – Sinti – Roma. Zu wenig bekannte Minderheiten in der Schweiz». Hg. Arbeitsgruppe. Buchpublikation zum Lehrmittel mit dem gleichen Titel. Münster Verlag, Zürich 2023, 29 Fr. plus Porto.

«Jenische Kultur, ein unbekannter Reichtum». Hg. Radgenossenschaft, in Deutsch oder Französisch. 102 Seiten, 10 Fr. plus Porto.

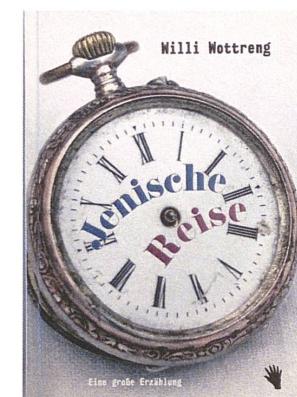
Willi Wottreng: «Jenische Reise». Eine grosse Erzählung über die jenische Anna und ihre Reise durch die Jahrhunderte. Bilgerverlag, 20 Fr. plus Porto.

Willi Wottreng: «Zigeunerhäuptling». (Biographie des einstigen Präsidenten der Radgenossenschaft Robert Huber, eine Geschichte der Jenischen). Orell Füssli Verlag, Zürich 2010, 20 Fr. plus Porto.

Filme und Videos

Video: «Unerhört Jenisch». Ein Film über jenische Musik, mit Stephan Eicher. Von Martina Rieder und Caroline Arn. 30 Fr. plus Porto.

Video: «Jung und jenisch. Ein Jahr mit Schweizer Zigeunern auf Achse». Von Martina Rieder und Caroline Arn. 25 Fr. plus Porto.



Artikel können telefonisch oder schriftlich bestellt werden bei der Radgenossenschaft.